

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehr-Verfassung der Gewerbeschule während des verflossenen Schuljahres.

I. Prima.

Ordinarius Professor Dr. Köhler.

(Der Cursus ist zweijährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erklärung der Augsburgerischen Confession und deren Apologie, sowie der Schmalkalbischen Artikel. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika mit besonderer Rücksicht auf die Entwicklung der Kultur. — Professor Dr. Jungk.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Gesellschafts-, Zins-, Diskonto-, Mischungs-, Münz-, Wechsel-Rechnung. — Professor Koeber.

Algebra, 2 Stunden. Permutationen, Combinationen, Variationen, Binomialcoefficienten, binomischer und polynomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten, Kettenbrüche, algebraische Gleichungen, allgemeine Auflösung der numerischen Gleichungen. Mit der ersten Abtheilung im Sommer: Fortsetzung der Differentialrechnung und Anwendung derselben auf Algebra und Geometrie, Anfang der Integralrechnung. — Professor Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Analytische Mechanik, Stereometrie, sphärische Trigonometrie, beschreibende Geometrie. — Professor Koeber.

Physik, 3 Stunden. Im Sommer: die Hydraulik, die Pneumatik und die Wellenlehre. Im Winter: die Akustik und die Optik bis zur Reflexion mit den dahingehörigen Versuchen und Anwendungen. — Direktor Dr. Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: erster Theil der Lehre von den Metallen. Im Winter: zweiter Theil derselben mit Beziehung auf ihre technische Benutzung, und durch Demonstrationen, Versuche und Excursionen erläutert, nach des Lehrers Leitfaden »die Chemie in technischer Beziehung, 5te Ausgabe 1846«. Die fortlaufenden Arbeiten im chemischen Laboratorio boten den Schülern Gelegenheit, sich mit der Handhabung chemischer Geräthschaften bekannt zu machen, und das in allen Klassen Erlernte auf vielfältige Weise zu repetiren und anzuwenden. Es waren hierzu die Nachmittage Mittwochs und Sonnabends bestimmt. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Im Sommer: die Spinnerei, Weberei und Fabrication der baumwollenen, wollenen, leinenen und hanfenen Zeuge. Im Winter: die Gewinnung und Verarbeitung der Seide zu Zeugen. Die Papierfabrication und die technischen Benutzungen des Papiers, die Tapetenfabrication, die Spielkartenfabrication, die Buchdruckerei und die Lithographie. — Direktor Dr. Klöden.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer wurde ein Theil der Physiographie des Mineralreichs nach des Lehrers Grundriß, 2te Auflage, mit steter Benutzung der Sammlung und besonderer Berücksichtigung der technisch-wichtigen Mineralien durchgenommen; im Winter wurde ein anderer Theil der Physiographie in derselben Weise behandelt. — Professor Dr. Köhler.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache und Litteraturgeschichte, 3 Stunden. In 2 Stunden wurde nach einer kurzen Einleitung über den Begriff und die Hauptepochen der deutschen Litteratur-Geschichte, eine, je nach der Wichtigkeit des Gegenstandes, gedrängtere oder ausführlichere Darstellung der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Litteratur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit gegeben. Ausführlicher besprochen wurden besonders Lessing, Herder, Wieland, Kleist, Ramler, dann Winkelmann, Engel, Fr. v. Stolberg, Claudius, J. H. Voß, Bürger, Tieck, F. v. Göcking, Chr. Garve, Göthe und Schiller. Mittheilung und Erläuterung interessanter Proben bezweckten eine nähere Bekanntschaft mit den Schriftstellern und wurden die Schüler angehalten, sich mit dem Inhalt des Gelesenen bekannt zu machen. Ein Theil der Lehrstunden im Winter-Semester wurde auf die Erörterung der nothwendigsten Vorbegriffe der Aesthetik mit besonderer Berücksichtigung der Poesie verwendet. Die literarischen sowohl als die ästhetischen Vorträge wurden von den Schülern ausgearbeitet und dem Lehrer zur Durchsicht vorgelegt. Die dritte Stunde diente zur Uebung in der Declamation und freien Vorträgen. Ausarbeitung von Aufsätzen über gegebene Thematata sollte zu

Gewandtheit in der Entwicklung der Gedanken und im schriftlichen Ausdruck anleiten. — Professor Dr. Rosenberg.

Französische Sprache und Litteratur, 4 Stunden. Eine Stunde wurde zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche verwendet, theils mündlich, theils schriftlich, nach Büchner und Herrmann's Handbuch der französischen Sprache. In der zweiten wöchentlichen Stunde wurde die ganze Syntax wiederholt, und außerdem wurden lyrische Gedichte alter und neuer Dichter gelesen und erläutert. Die dritte Stunde diente zu Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, theils mündlich, theils schriftlich, nach Tollin's Anleitung zur Bildung des französischen Styls. Die vierte Stunde war für Aufsätze und freie Vorträge bestimmt. — Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Einübung der Syntax durch Exercitien nach des Lehrers Sprachlehre, und abwechselnd durch Extemporalien. Sodann Lektüre ausgewählter Stücke der englischen Litteratur. Zum mündlichen Uebersetzen wurde The Vicar of Wakefield und das Lustspiel The School for Scandal benützt. — Briefschreiben, abwechselnd mit Sprechübungen zur Bildung des mündlichen Ausdrucks. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Constructionen von Maschinen nach Modellen, Perspektive und Schatten-Constructionen u. — Lehrer Bötz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Chöre von Handel, Jos. Haydn, Schulz, Braun u. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

II. Sekunda.

Ordinarius, Professor Koeber.

(Der Cursus ist jährlich.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erklärung der neutestamentlichen Briefe — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der Staaten und Völker des Alterthums, vom Anfang der geschichtlichen Kunde bis zum Untergange der römischen Republik, mit besonderer Hervorhebung der culturgeschichtlich merkwürdigen Thatfachen. — Professor Dr. Jungk.

Geographie, 2 Stunden. Die Staaten Europa's und deren auswärtige Besitzungen in politischer, besonders aber in

industrieller und commercieller Beziehung, nach dem 4ten Course in des Lehrers geographischem Hilfsbuche (Berlin 1843). Der Vortrag wurde durch Karten, Pläne und Abbildungen erläutert und anschaulich gemacht, auch wurden die Karten der einzelnen Staaten von den Schülern zu Hause gezeichnet. — Oberlehrer Dr. Klöben.

Kaufmännisches Rechnen, 1 Stunde. Einfache und zusammengesetzte Zins-, Mischungs- und Münz-Rechnung. — Professor Koeber.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; Logarithmen. Es wurde die Aufgaben-Sammlung von Meyer Hirsch benutzt, und bei logarithmischen Berechnungen auch der Gebrauch der Tafeln für Summen und Differenzen eingeübt. — Professor Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die an den Pythagoräischen Lehrsatz sich anschließenden Sätze über gradlinige Figuren. Dann folgte die Lehre vom Kreise und die ebene Trigonometrie. — Professor Koeber.

Physik, 3 Stunden. Allgemeine Bewegungslehre, die Statik, Mechanik und Hydrostatik, ausführlich und mit Anwendung der Mathematik und den dahin gehörigen Instrumenten, Maschinen und Experimenten, so wie mit zahlreichen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und der Technik. — Direktor Dr. Klöben.

Chemie, 2 Stunden. Im Sommer: weitere, durch zahlreiche Versuche erläuterte Ausführung der Lehre von den nicht-metallischen Verbindungen. Im Winter: die Leichtmetalle und ihre Verbindungen, mit Zugrundelegung des Lehrbuchs experimentell behandelt. — Professor Dr. Köhler.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: nach allgemeiner Einleitung wurde nach des Lehrers Grundriß der Mineralogie (2te Aufl.) die Krystallographie, und zwar speciell das gleichgliedrige Krystallosystem nach einer anschaulichen Methode durchgegangen, wobei zur Demonstration von Seiten des Lehrers die der Schule gehörige Sammlung vortrefflicher Modelle von Seiten der Schüler kleine sehr nützliche und compendiose Sammlungen benutzt wurden, die in 46 Modellen ein vollständiges Bild aller Krystalloabtheilungen gewähren (zu haben hier bei J. F. Kuhme et Comp. für 1½ Thlr.) Die Schüler mußten dabei die Krystallocombinationen durch einfache Zeichnungen sich veranschaulichen. Im Winter: nach kurzer Repetition des gleichgliedrigen Krystallosystems wurden die anderen Systeme in derselben Weise hinzugefügt, und nachher die Krystallobestimmung an natürlichen Krystallen eingeübt. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Nach einer kurzen Charakterisierung der wesentlichsten thierischen Organe wurde die Naturgeschichte der wirbellosen Thiere durchgenommen und die Klasse der Insecten ausführlicher behandelt. Es wurden Excursionen gemacht, besonders um Insecten zu sammeln. Auch wurde die eigens für Schulen eingerichtete Insectensammlung der Universität benutzt, und die Schüler zum eigenen Bestimmen der gesammelten Insecten angewiesen. Im Winter: Vergleichend anatomisch-physiologische Darstellung der einzelnen organischen Systeme des thierischen Leibes mit vorzüglicher Berücksichtigung der Wirbelthierklassen und des menschlichen Körperbaues. — Oberlehrer Dr. Stein.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wurden die Periodenlehre und die Stylistik nach Gözinger's Grammatik durchgenommen. Von Zeit zu Zeit wurden schriftliche Aufsätze nach gegebenen Thematn in der Stunde durchgegangen, nachdem sie von dem Lehrer corrigirt waren. In der zweiten Stunde wurden Stücke aus Hülstedt's deutschem Lesebuche 1. Th. 1. Abth. gelesen, das Gelesene Schritt für Schritt erläutert und von den Schülern vortragartig wiedergegeben, zum Theil auch schriftlich excerpirt oder doch die Disposition dazu nachgewiesen. In der dritten Stunde wurden von den Schülern Vorträge gehalten, nachdem für irgend einen gegebenen Gegenstand aus den verschiedensten Unterrichtsfächern die genügende häusliche Vorbereitung geschehen war. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In 2 Stunden wurden schriftliche Uebersetzungen aus Ideler und Rolte's Handbuch der neueren und neuesten französischen Litteratur corrigirt und die schwierigen Stellen durch umständliche, in französischer Sprache gegebene Erklärungen dem Verständniß näher gebracht. In einer Stunde wurde die Syntax der Fürwörter und Partikeln durch Bearbeitung der Uebungsstücke in Hirzels Grammatik (im Sommer) und Erläuterung der Regeln über den Gebrauch der Zeiten gelehrt (im Winter). Eine Stunde war zur Uebersetzung ins Französische aus Beauvais Anleitung bestimmt, so wie zu orthographischen Uebungen, und die vierte zur Lectüre von Casimir Delavigne's Don Juan d'Autriche und Scribe's Vendetta. — Professor Dr. Rosenberg.

Englische Sprache, 2 Stunden. Das Lesen und die Aussprache wurden eingeübt, und die Regeln der Grammatik gelernt. Dazu wurden leichte Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, und aus dem Englischen ins Deutsche, nach des Lehrers „Vorschule“ und dessen „Lesestücke“ durchgenommen. — Professor Burdhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der eine Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen, nach Gips und Vorlegeblättern, durch den Professor Eichens; ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen nach zweckmäßigen Vorlegeblättern durch den Lehrer Dölz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange, wie in Prima. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius, Professor Dr. Rosenberg.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erbauliche Erklärung der Evangelien und der Apostelgeschichte. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die allgemeinen Sätze der Buchstabenrechnung, so wie die vier Rechnungsarten in Buchstaben, und die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. Im Zifferrechnen wurden die zusammengesetzte Regeldetri, Kettenbrüche und die praktischen Rechnungsarten gelehrt und geübt. — Professor Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Beziehungen zwischen Winkel und Seiten, die Aehnlichkeit der Dreiecke und die Proportionalitäten wurden durchgegangen, woran sich Aufgaben über die Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen schlossen. Es folgte darauf die Flächenlehre, die Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren, so wie die Berechnung ähnlicher Figuren auf Linien im gleichseitigen Dreieck und Viereck. — Direktor Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Hauptlehren des Magnetismus, der Elektrizität, des Elektromagnetismus und der Magnetelektrizität, durch Versuche erläutert, mit besonderer Bezugnahme auf Anwendung derselben in den Gewerben. — Professor Dr. Köhler.

Chemie, 2 Stunden. Fortsetzung des in Untertertia begonnenen Cursus. Zuerst wurden nach dem Leitfaden des Lehrers (die Chemie in technischer Beziehung, 5te Aufl.) die allgemeinen Bedingungen erläutert, unter denen sich chemische Verbindungen bilden und zersetzen, wobei auf die in Untertertia gesehenen Versuche hingewiesen wurde; sodann schloß sich hieran die experimentelle Durchnahme der wichtigsten, nichtmetallischen Verbindungen. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurden in zwei Stunden die wissenschaftlichsten natürlichen Familien der phanerogamen Pflanzen in systematischer Reihenfolge abgehandelt, indem mit den vollkommensten Phanerogamen begonnen wurde, in der dritten Stunde wurden die Schüler angeleitet, eine ihnen vorgelegte frische Pflanze selbst zu bestimmen, worauf diese noch genauer zergliedert wurde, um die Charaktere der Familien zu erläutern, zu welcher die Pflanze gehörte. Im Winter wurde das ganz natürliche System des Gewächsrreiches in seinen Hauptformen entwickelt, und mit den kryptogamischen Pflanzen begonnen. Der Unterricht wurde im Sommer außerdem durch botanische Excursionen unterfüßt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die orographischen und hydrographischen Verhältnisse Europa's wurden mit Hinzufügung der wichtigsten Städte und ihrer Lage, mit Zugrundelegung des 3ten Cursus aus dem »Hülfsbuche für den geographischen Unterricht« des Lehrers aufgefaßt, und an Wandkarten und von den Schülern angefertigten Karten, zu denen ihnen der Lehrer das Noth lieferte, eingeübt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die neuere Geschichte in ihren Hauptmomenten von der Reformation bis zur französischen Revolution, und von da bis auf die Befreiung Europas von der französischen Herrschaft mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte, und verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer Stunde wurden Aufsätze über schwierigere Themata theils entworfen, theils gegenseitig berichtigt, theils wurden vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurden nach Gözinger's deutscher Sprachlehre Uebungen zu dem früheren Cursus nachgeholt, und die Lehre vom Satzgefüge durchgenommen. In der dritten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte hergesagt, besonders die Art des Vortrages berücksichtigt, oder in der Stunde gelesene Gedichte wurden dem Inhalte nach niedergeschrieben. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In zwei Stunden wurden Uebersetzungen theils aus Beauvais Etudes historiques, theils aus Scribe's les Indépendants und la Camaraderie corrigirt, und zurück ins Französische übertragen. In einer Stunde wurde die Lehre von den unregelmäßigen Zeitwörtern umständlich durchgenommen, und die Etymologie nebst den wichtigsten Regeln der Syntax wiederholt und durch Beispiele eingeübt. Die vierte Stunde war der Correctur und Einübung der französischen Uebersetzungen aus Beauvais Anleitung gewidmet.

met. Außerdem wurden Uebungen in der Orthographie und Conversation angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 3 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und Modellen beim Professor Eichens; ein anderer gleichzeitig den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen beim Lehrer Dölz.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschriften mit Anwendung von Audoyers Methode. — Bis Neujahr Lehrer Lapiere, von da ab Lehrer Schulz.

Gesang, 3 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirector Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Klöden.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Der kleine Lutherische Katechismus wurde erklärt, und die ihn erläuternden Bibelstellen wurden dem Gedächtnisse eingeprägt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen und deren Anwendung beim Zifferrechnen. Die Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen. Uebungen im Erklären und Lösen einfacher Aufgaben. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone in Bezug auf Winkelsumme und Polygonwinkel. Die Vielecke mit äußern Winkeln und das Verhältniß der inneren und äußern Winkel. Die Congruenzlehre und deren Anwendungen. Die Schüler arbeiten den Vortrag aus, der besonders darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und sie zum eigenen Auffinden der Beweise anzuhalten. — Direktor Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom specifischen Gewichte der Körper mit zahlreichen Anwendungen und Berechnungen. Die Lehre von der Wärme, und Anwendungen auf die Erscheinungen der Natur, namentlich der Witterungsercheinungen und des Lebens, und mit Benutzung der dahin gehörigen Instrumente. — Direktor Dr. Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Nach kurzer Erläuterung der an den Stoffen zu beobachtenden physikalischen Eigenschaften, die als äußere zu ihrer Unterscheidung dienende Merkmale benützt werden, wurde die Lehre von den 13 nichtmetallischen Grundstoffen nach des Lehrers obengenanntem Leitfaden durchgenommen, und bei den zahlreich angestellten Versuchen, nicht nur alle dabei vorkommenden physikalischen Erscheinungen zum Verständniß gebracht, sondern auch die Kenntniß der bei chemischen Verbindungen stattfindenden Gewichtsverhältnisse von vorn herein begründet. — Professor Dr. Köhler.

Botanik 3 Stunden. Im Sommer wurde in zwei Stunden die Organographie der Pflanzen vorgetragen; in der dritten Stunde wurden wichtige charakteristische Gewächse in frischen Exemplaren demonstriert, wobei besonders auf die Einübung der Kunstsprache Rücksicht genommen wurde. Im Winter wurde an einen ausführlicheren Cursum der organographischen Botanik die Erläuterung des Linneischen Systems geknüpft. Zu Grunde wurde gelegt des Lehrers »Grundriß der organischen Naturgeschichte. Erste Abtheilung.« Während des Sommers unterstützten den Unterricht botanische Excursionen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außereuropäischen Erdtheile nach ihren Merkwürdigkeiten, nach dem Hülfsbuche des Lehrers, 2ter Cursum, eingeübt durch das Auffassen an Wandkarten, durch das Zeichnen von Landkarten, und nach den vom Lehrer angefertigten Repetitionskarten. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die mittlere Geschichte der wichtigsten europäischen Völker bis zum Untergang der Hohenstaufen und von da bis zum dreißigjährigen Kriege, verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenbergl.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden Aufsätze theils sogleich entworfen und gegenseitig verbessert, theils wurden häuslich angefertigte und vom Lehrer durchgesehene zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurde ein prosaisches Stück, nachdem es der Interpunktion wegen diktiert, oder nachdem es beliebig ausgewählt, abgeschrieben und auswendig gelernt war, hergesagt. Die dritte Stunde war grammatischen Übungen gewidmet, hauptsächlich einer ausführlichen Wort-Analyse der Perioden, nachdem die Eintheilungsweise der verschiedenen Wortklassen theils nach Gözingers Grammatik, theils nach kurzen Diktaten eingepägt war. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde

wurden Uebersetzungen aus Beauvais Etudes historiques corrigirt und eingeübt. Auf geläufiges Zurückübersetzen ins Französische wurde besonders gesehen. In der zweiten Stunde Grammatik, und zwar wurde besonders die Etymologie nach ihren Hauptbestandtheilen durchgenommen und die Flexion der Pronomen, regelmäßigen und unregelmäßigen Verben, die Adverbien, Präpositionen und Conjunctionen eingeübt. In einer Stunde wurden Uebersetzungen ins Französische aus Beauvais Anleitung corrigirt und eingeübt. In der vierten Stunde wurde aus Herrmanns neuem französischen Lesebuche übersetzt. Außerdem wurden orthographische und Sprechübungen angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der größere Theil der Schüler erhält den Unterricht im architektonischen, Maschinen-Situations-Zeichnen beim Lehrer Dölz, die übrigen gleichzeitig den im freien Handzeichnen beim Professor Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschrift in deutscher und englischer Currentschrift nach Audoyers Methode. — Bis Neujahr Lehrer Lapierre, von da ab Lehrer Schulz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Mit den Anfängern in besonderer Abtheilung und in anderen Stunden die Elemente des Gesanges. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden:

V. Quarta.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Stein.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Biblische Geschichte wurde vortragen, und der kleine lutherische Katechismus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die Rechnung mit Brüchen. Auflösung einfacher arithmetischer Aufgaben. Die Decimalbrüche. — Professor Roever.

Geometrie, 2 Stunden. Die Elemente der Planimetrie, als Vorschule für den Cursus in der folgenden Klasse. — Oberlehrer Dr. Klöben.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre von den allgemeinen

Eigenschaften der Körper, und eine Uebersicht der wichtigsten in der Natur wirksamen Kräfte. — Oberlehrer Dr. Stein.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Auf eine ausführliche Betrachtung des Knochenbaues des menschlichen Körpers, folgte die Naturgeschichte der Säugethiere. Dabei wurde die zoologische Sammlung der Universität und des zoologischen Gartens benutzt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die Topik der Meere, Meeresrheile, Inseln, Flüsse und Seen, mit Ausschluß der europäischen, wurde an Wandkarten, nach dem Hilfsbuche des Lehrers, 1ster Cursus, eingelernt, und durch gegenseitiges Abfragen eingeübt, worauf die physikalische Geographie durchgenommen wurde. — Oberlehrer Dr. Klöben.

Geschichte, 2 Stunden. Alte Geschichte, besonders griechische bis zum Tode Alexanders des Großen und römische bis zur Kaiserzeit verbunden mit häuslichen Ausarbeitungen. Die Schüler werden angehalten, eine Reihe von Begebenheiten im Zusammenhange mit Geläufigkeit zu erzählen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 6 Stunden. In einer Stunde wurden die Rebestheile und die Elemente der Saglehre durchgenommen, und durch Vergliederung leichter Lesestücke eingeübt. In einer zweiten Stunde wurden kurze Erzählungen oder Beschreibungen nieder geschrieben und sofort corrigirt. In anderen zwei Stunden wurden die durchgesehenen Aufsätze zurückgegeben, und die darin begangenen Fehler mit den Schülern genau besprochen. In der fünften Stunde wurden Leseübungen angestellt, und das Vorgelesene wurde sofort mehrmals von einzelnen Schülern wieder erzählt. In der sechsten Stunde wurden auswendig gelernte poetische Musterstücke vorgetragen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden waren bis Michaeli dem Uebersetzen aus den Lectures de Laurens von pag. 50—90, von da ab aus Paul et Virginie par Bernardin de Saint-Pierre von pag. 156—196 gewidmet. Die schriftlich angefertigten deutschen Uebersetzungen wurden mündlich wieder ins Französische übertragen. In der dritten Stunde wurde der etymologische Theil der Grammatik, von zahlreichen mündlichen und schriftlichen Uebungen begleitet, erläutert, besonders in Rücksicht auf die Anwendung der Fürwörter, der Hilfs- und der regelmäßigen Zeitwörter; auch wurden die Verbes pronominaux und die am häufigsten vorkommenden Verbes irreguliers eingeübt. In der vierten wöchentlichen Stunde wurden Repetitionen, Declamations- und Conversations-Uebungen angestellt. Beim Unterrichte selbst

wurde stets die französische Sprache gebraucht. — Professor Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 3 Stunden. Uebungen in den Anfangsgründen des freien Handzeichnens nach Körpern und Vorlegeblättern. — Professor Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften, nach Audoyers Methode. — Bis Neujahr Lehrer Lavierre, von da ab Lehrer Schulz.

Gesang, 3 Stunden. Uebungen im Treppen, im Takte, und in den Elementen des Gesanges. Die Geübteren nehmen am Chorzingen Theil. — Musikdirektor Schneider..

Zusammen 32 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das abgelaufene Schuljahr wurde am 12. April begonnen, der Wintercurfus am 12. October, und schließt mit der gegenwärtigen Prüfung.

Die Zahl der Lehrgegenstände ist dieselbe geblieben. Auf Anordnung eines Hochbeden Magistrats hat auch während des ablaufenden Schuljahrs für die Schüler der beiden oberen Klassen ein besonderer Unterricht in der Stenographie stattgefunden, den der Lehrer Herr Havemann erteilt hat. Es ist dadurch den Schülern Gelegenheit gegeben, sich mit dieser Kunstfertigkeit vertraut zu machen, und sie geeigneten Ortes anwenden zu können.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 15. October wurde von der Schule mit Gesang, Gebet und Rede festlich begangen. Am 2. November fand die Feier der Erinnerung an das Reformationifest durch Gesang, Gebet, Rede und Medaillenvertheilung statt. Bei beiden festlichen Veranlassungen hielt der Prediger Herr Jonas, als Religionslehrer der Anstalt, die religiösen Reden, und machte sie dem Gemüthe der Schüler wichtig, lehrreich und erhebend, wie für Gesinnung und Leben fruchtbar.

Das Lehrer-Personal hat in dem abgelaufenen Jahre nur eine Veränderung erfahren. Der Lehrer Herr Lavierre, welcher seit 15 Jahren an dieser Schule den Schreibunterricht mit vielem Erfolge erteilt hatte, war durch anhaltende Kränklichkeit genöthigt, diesen Unterricht mit Neujahr 1848 aufzugeben. Lehrer und Schüler werden ihm, der mit eifriger Treue seine

Pflicht zu erfüllen strebte, ein freundliches und dankbares Andenken bewahren. An seine Stelle trat der Lehrer Herr Schulz zu Neujahr, und hat von da an den Schreibunterricht den Schülern ertheilt. Wir hoffen von seiner Kraft und Geschicklichkeit den besten Erfolg. Des königlichen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Eichhorn Excellenz hatte die Gnade, dem Herrn Dr. Stein das Prädikat eines Oberlehrers zu verleihen.

Das Lehrer-Personal der Gewerbschule besteht jetzt aus folgenden Personen: 1) Direktor Dr. Klöden. 2) Professor Dr. Köhler. 3) Professor Koeber. 4) Oberlehrer Dr. Klöden jun. 5) Professor Dr. Rosenberg. 6) Oberlehrer Dr. Stein. 7) Professor Burckhardt. 8) Lehrer Dölz. 9) Professor Eichens. 10) Professor Herrmann. 11) Professor Jeanrenaud. 12) Prediger Jonas. 13) Professor Dr. Jungf. 14) Musik-Direktor Schneider. 15) Lehrer Schulz.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre:

zu Ostern 1847:	zu Michaelis 1847:
in Prima 15	21
in Secunda 42	41
in Obertertia 38	43
in Untertertia 61	62
in Quarta 63	59
<u>219 Schüler.</u>	<u>226 Schüler.</u>

Im Laufe des Schuljahres 1847 haben aus den oberen Klassen folgende Schüler die Schule verlassen:

Aus der ersten Klasse:

- Eduard Herrmann, wird Maschinenbauer.
- Felix Fesca, wird Kaufmann.
- Fritz Zeuschner, wird Landwirth.
- Heinrich Kochhann, wird Kaufmann.
- Oscar Wagener, wird Maschinenbauer.
- Dito Huch, wird Zimmermann.
- Karl Hünge, wird Kaufmann.
- Leopold Levin, wird Kaufmann.
- Walther Bohne, wird Kaufmann.
- Abolf Paul, wird Thierarzt.
- Friedrich Hofemann, wird Maurer.
- Emil Levin, wird Kaufmann.

Bernhard Köster, wird Kaufmann.
Friedrich Butschke, wird Zimmermann.
Friedrich Bloem, wird Studiren.
August Roerich, wird Postbeamter.
Albert Knothe, wird Seefahrer.
Abalbert Brettschneider, wird Zimmermann.

Aus der zweiten Klasse:

Julius Lange, wird Landwirth.
Wilhelm Wegner, wird Maurer.
Rudolf Siebelist, wird Kaufmann.
Richard Kind, wird Kaufmann.
Emil Siebert, wird Kaufmann.
Oscar Hoffmann, wird Maschinenbauer.
Julius Schlesinger, wird Kaufmann.
Hugo Barbt, wird Landwirth.
Rudolf Cohen van Baren, wird Militair.
Ferdinand Sommer, wird Kaufmann.
Emil Hahn, wird Kaufmann.
Julius Gollanz, wird Kaufmann.
Wilhelm Lehmann, wird Kaufmann.
Wilhelm Schindler, wird Landwirth.
Karl Michaelis, wird Maurer.
Albert Andre, wird Landwirth.
Emil Grüneberg, wird Maurer.
Gustav Steinhaus, wird Maschinenbauer.
Emil Hübener, wird Landwirth.
Fritz Grüneberg, wird Zimmermann.
Herrmann Thiele, wird Maurer.
Franz Stolp, wird Maurer.
Rudolf Niese, wird Kaufmann.
Louis Wägener, wird Kaufmann.
Julius Hinge, wird Kaufmann.
Rudolph Schulz, wird Landwirth.
Albert Dertling, wird Mechanikus.
Abolf Sonntag, Graveur und Giseleur.

Die mit ungesperrter Schrift gedruckten Namen in beiden Klassen bezeichnen solche Schüler, welche nach ihrer Versetzung abgingen, ohne die Klasse, in welche sie versetzt wurden, zu betreten.

Um Michaelis machten die beiden Primaner der Gewerbeschule, Herrmann Julius Eduard Lefhast und Karl Wilhelm August Eckardt, ihre Abiturientenprüfung in vorgeschriebener Form schriftlich und mündlich, und erhielten beide das Zeugniß der Reife, mit dem Prädicate: Gut bestanden. Sie widmen sich dem Baufache.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Das Königliche Hochlöbliche Schul-Collegium der Provinz Brandenburg hatte die Güte, für die Bibliothek der Gewerkschule ein Exemplar der beiden von dem Königlichen Kammerherrn und Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherrn von Stillsried, herausgegebenen Schriften: Hohenzollerische Forschungen, und: Stammtafel des Zollern-Nürnberg-Brandenburgischen Hauses, zu übersenden.

Die Herren Stadträthe Reibel und Seeger haben auch in diesem Jahre, wie schon früher, fortgesetzt, für die Bibliothek der Schule die Fortsetzung der Verhandlungen des hiesigen Gewerks- so wie des Gartenbau-Vereines zu schenken.

Der Fabriken-Commissionsrath Herr Briz überlieferte für die Bibliothek das von ihm herausgegebene Werkchen über Akustik.

Herr Professor Burckhardt schenkte für dieselbe Jackson two new and efficient Systems of Stenography, London 1823. 8.

Allen verehrten Wohlthätern sage ich für diese Beweise ihres gültigen Wohlwollens den ehrerbietigsten und ergebensten Dank.

Noch glaube ich hinzufügen zu dürfen, daß der Secundaner Karl Otto eine für den Unterricht recht brauchbare große Karte von Südamerika gezeichnet und der Schule geschenkt hat, welche auf Leinwand gezogen bei dem Unterrichte benutzt wird, und eine dankende Anerkennung verdient.

Für den Lehrapparat sind nachfolgende Gegenstände angeschafft worden:

Für den Unterricht in der Physik: Modell eines Pendels von Holz. — Eine Savartsche Klangscheibe für rotirende Bewegung mit Schallrohr zum Verstellen. — Ein Blasebalg mit Glasscheiben zur Beobachtung der Ventile. — Eine Labialpfeife mit Glaszylinder für Schwingungsknoten. — Zwei Müllersche Röhren. — Ein Breguetsches Metallthermometer. — Ein Pouillet'scher Apparat zur Bestimmung der specifischen Wärme. — Ein Borda'sches Pyrometer. — Ein Mellonischer Würfel. — Ein Apparat zur Messung der Ausflugeschwindigkeit mit viererlei verschiedenen Anfahröhren. — Ein Apparat, das Aufwärtsdrücken des Wassers zu zeigen. — Ein Schälchen zur Bestimmung des specifischen Gewichts fester Körper mit Stui. — Ein Cartesianscher Taucher. — Vier hohle Glasflugeln zu Capillaritäts-Versuchen. — Ein Endosmometer. — Ein Heronsbrunnen von Glas. — Zwei Flaschen mit Hähnen zu Diffusions-Versuchen. — Ein Bronz'scher Schwimmer. — Ein Apparat zur Bestimmung des specifischen Gewichts von Gasen. — Eine hölzerne Scala und Schieber für Magnetversuche. — Ein Duplicator. — Eine Bligtafel. — Ein Apparat im luftverdünnten Raume elektrisches Licht zu zeigen. — Gal-

banoplastische Utensilien. — Eine Leibener Flasche mit beweglicher Belegung. — Eine Bunsensche Batterie, aus 12 Elementen bestehend. — Ein einfacher Brechungsapparat ohne Prisma.

Für den Unterricht in der Chemie: die für die Uebung der Schüler erforderlichen chemischen Stoffe und Geräthschaften, welche bei den Arbeiten im Laboratorio verbraucht werden.

Für die Bibliothek: Fleischhauer, Volkssternkunde. — Hoffmann, die Völker der Erde, 2 Bde. — Malerische Reise um die Welt nach d'Urville von Diekmann. — Reisen in Asien, Afrika und Amerika nach d'Urville von Diekmann. — Pflzer, Geschichte der Griechen. — Viehoff's Archiv für den Unterricht im Deutschen. — Vater Edelwalbs Begebnisse in Südamerika. — Schöcke's Meister Jordan. — Cooper, Maramaita und Conanhet. — Becker's Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bde. — Großer Lehrsaal der Wissenschaften für die Jugend, 3 Bde. — Pharmaceutisches Centralblatt für 1844. — Polytechnisches Centralblatt für 1847. — Berzelius, Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Die Fortsetzung der Naturgeschichte der drei Reiche von den Heidelberger Professoren, und von Brecht's Technologie.

Die Aufgabe der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist es, den sie besuchenden jungen Leuten eine möglichst allgemeine Bildung zu ertheilen, wie sie für die höhere Sphären des Gewerbes und bürgerlichen Geschäftslebens erfordert wird. Ihren Zweck auf directem Wege zu erreichen, hat sie daher ihre Bildungsmittel aus dem Bereiche der Wissenschaften gewählt, die die Grundlage aller kaufmännischen und technischen Kenntnisse ausmachen, ohne jedoch ihr vorgestecktes Ziel durch Einübung practischer Berufsweige zu überschreiten und etwa die Rolle einer Fachschule spielen zu wollen, noch auch im Menschen das Menschliche zu vernachlässigen, und über der einseitigen Bildung des Verstandes die Bildung anderer geistiger Thätigkeiten und des Herzens zu vergessen. Sie verschmäht aus diesem letzteren Grunde eben so wenig die in dem Gymnasial- und überhaupt höheren Schulunterricht eingeführten Lehrgegenstände, in dem sie nur das wegläßt, was die Erreichung ihres Zieles verzögert, und das Beibehaltene zu ihren Hauptwissenschaften in ein richtiges Verhältnis zu stellen bestrebt. Denn es ist leicht zu begreifen, daß bei den gesteigerten Forderungen der Zeit und den Fortschritten aller bürgerlichen Berufsfächer eine halbe Gymnasialbildung, wie sie bis zu den mittleren Klassen der Gymnasien und auf einer großen Zahl von Bürgerschulen nur erreicht werden kann, nicht genügt, und daß überhaupt der wesentliche Unterschied zwischen einer Gewerbeschule und einem Gymnasium nicht ein quantitativer, sondern ein qualitativer von unten an bis oben hin sein muß.

Da nun aber die Hauptlehrgegenstände der Gewerbeschule,

die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Berufsbildung die Mathematik nämlich und die von ihr durchdrungenen Naturwissenschaften, eine bestimmte Vorbereitung, eine gewisse geistige Reife des Schülers voraussetzen: so muß diese vorerst in irgend einer Schule mit den gewöhnlichen Bildungsmitteln erreicht sein, weshalb denn auch die Gewerbschule keine sogenannten Elementarklassen besitzt, sondern nur solche Knaben aufnimmt, die etwa die Bildungsstufe eines Schülers der Mittelklassen eines Gymnasiums erstiegen haben.

Von da ab beginnt nun der wissenschaftliche Unterricht in der Mathematik und den verschiedenen Zweigen der Naturlehre, der Physik und Chemie und der Naturkunde, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, während daneben durch Unterweisung in der Muttersprache, dem Französischen und später dem Englischen, in der Religionslehre, Geschichte und Geographie, so wie in einigen Kunstfertigkeiten, als Schreiben, Zeichnen und Gesang die Bildung des Geistes und Gemüths mit der Hand und des Auges vereint wird.

Daß mit diesen Mitteln, richtig angewandt, die Gewerbschule ihre Aufgabe lösen kann liegt außer allem Zweifel, da uns Erfahrungen des Gelingens vorliegen; es ist aber auch eben so wahr, daß dieses Ziel nur von einer sehr geringen Anzahl der sie besuchenden Schüler wirklich erreicht wird. Und hieran ist die Schule nicht Schuld. Wir sind es daher sowohl der Rechtfertigung des Principis unserer Gewerbschule, als unserer eigenen Verwahrung schulbig, die Gründe davon klar anzugeben.

Die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule nämlich unterscheiden sich von den Hauptfächern des Gymnasialunterrichts wesentlich dadurch, daß ihr innerer Zusammenhang streng systematisch ist, die sie bildenden Kenntnisse in einem Causalnexu stehen, der keinen Schritt vorwärts thun läßt, ohne ihn aus den zurückgelegten abzuleiten und darauf zu gründen. Dieser Zusammenhang von Grund und Folge, Ursach und Wirkung, zieht sich durch die Mathematik und die Naturwissenschaften von Anfang bis zu Ende, und empfängt also den Schüler beim Eintritt in die Schule und begleitet ihn bis zur gänzlichen Vollendung derselben. Dazu kommen bei den Naturwissenschaften die zur Begründung aufgestellter Lehren nothwendigen Versuche oder Nachweisungen an Naturkörpern, die ein so wichtiges bildendes Moment für den Beobachtungssinn sind, und durch die lebendigste Beschreibung wenigstens nicht immer ersetzt werden können. Entsteht nun durch verschuldete oder unverschuldete Schulveräumniß eine Lücke in dem Wissen eines Knaben, so sind, wenn sie nicht sorgfältig ergänzt wird — und das ist bei den experimentellen Unterrichtsgegenständen wenigstens nicht leicht, — Nachbleiben, Erschlaffen, Unlust am Lernen und Rückschreiten die nothwendigsten Folgen der vielleicht unbedeutenden Veräumniß, die sich auf einem Gymnasium bei der Lectüre eines Schriftstellers kaum würde bemerklich gemacht haben.

Freilich ist der pünktliche Schulbesuch noch nicht das einzige Mittel, das Ziel zu erreichen, es ist nur eines der wichtigsten Erfordernisse. Aufmerksam dem Lehrer folgen, zu Hause fleißig zu repetiren und mit Nachdenken und Sorgfalt die aufgegebenen schriftlichen Arbeiten anzufertigen, ist ein zweites Erforderniß, ohne welches aller Schulunterricht fruchtlos ist. Gewöhnlich besteht, nach der Ansicht der Schüler, der gesammte häusliche Fleiß in der Anfertigung der schriftlichen Aufgaben, und eben so pflegen auch die Eltern hiernach allein die Thätigkeit ihrer Söhne zu beurtheilen. Doch ist darüber keinesweges die Repetition des in der Schule Vorgetragenen zu unterlassen, die eben so wesentlich zu den häuslichen Schularbeiten gehört, wie man einen die Elementarschule besuchenden Knaben neben schriftlichen Uebungen, Lieder, Sprüche und Vocabeln auswendig lernen läßt. Ja in manchen Lehrgegenständen der Gewerbschule haben die häuslichen Repetitionen weit größere Wichtigkeit als die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, weshalb denn auch die Schüler Lehrbücher sich anschaffen müssen, die alles zur Repetition nöthige Material enthalten, und die hauptsächlich zum häuslichen Gebrauche bestimmt sind. Aber endlich genügen weder pünktlicher Schulbesuch, noch der musterhafteste häusliche Fleiß, wenn die natürlichen Anlagen des Schülers nicht die erforderlichen sind. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Gymnasiafschüler nur mittelmäßige Gewerbschüler geworden sind, so wie umgekehrt recht befähigte Gewerbschüler zum Gymnasium übergegangen, auf diesem nur kümmerlich fortrückten. Es werden ganz verschiedene geistige Thätigkeiten in Arbeit gesetzt, eine Sprache zu erlernen, als mathematische und naturwissenschaftliche Schlüsse zu ziehen, weshalb uns denn sehr oft Knaben vorkamen, die in den sprachlichen Gegenständen der Gewerbschule rasch vorwärtsschritten, während sie in den Hauptlehrfächern zurückblieben, und umgekehrt. Es ist daher ein Mißgriff der Eltern, einen Sohn durch die Gewerbschule auszubilden zu wollen, dessen natürliche Anlagen ihn zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium nicht behülflich sind; es ist ein gänzlicher Mißgriff, ihn dem Gymnasium zu entziehen, und zur Gewerbschule zu bringen, weil er überhaupt nur geringe Anlagen besitzt.

Ein viertes Erforderniß endlich, das Ziel der Gewerbschule zu erreichen, ist das vollständige Durchlaufen der ersten Klasse, worauf auch alljährlich das Programm ausdrücklich hinweist. Die Hauptlehrgegenstände der Schule erweisen erst da ihre bildende Kraft in vorzüglichem Grade, erst da werden sie zu einem in sich abgerundeten Ganzen geschlossen.

Wenn allen diesen Erfordernissen genügt wird, könnten wir für einen tüchtigen Erfolg einstehen, durch den wir schon weit häufiger belohnt werden würden, als es leider der Fall ist, wenn nicht der erste und zweite Punkt allzu oft an häuslichen Hin-

verniffen Scheiterten, welche wegzuräumen nicht von der Schule, sondern lediglich von den Eltern abhängt.

Wir bitten daher alle Eltern unserer Schüler, dies wohl zu beherzigen, und durch zweckmäßige häusliche Anordnungen die wohlgemeinten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, damit ein möglichst günstiger Erfolg erzielt werde.

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkräfte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter den Kosmos des Herrn A. v. Humboldt vorgetragen und erklärt, der Herr Professor Dr. Köhler hat einen Cursus der Chemie gelesen so wie in einem zweiten Cursus die hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten der Erde erklärt. Diese Vorlesungen sind durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beehrt worden, und haben sich eines regen Interesses erfreut. Solche stets rege Theilnahme gewährt den Vortragenden die Hoffnung, daß ihre Bemühungen, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Kräften beizutragen, nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Durch ein Legat des verstorbenen Fabriken-Commissionsraths Herrn Weber sind dem hiesigen Wohlthätlichen Gewerbevereine die Mittel geworden, Vorlesungen für Handwerker nach Brougham's Vorschläge einrichten zu können, und es ist zweckmäßig befunden worden, dazu die Lehrkräfte und das Lokal der Gewerbschule in solchen Stunden in Anspruch zu nehmen, wo beides nicht anderweitig schon benutzt wird. Die vorgelegten Behörden haben dazu ihre Einwilligung gegeben. Von Michaelis 1847 an hat der Unterzeichnete Geometrie für Handwerker, Herr Professor Dr. Köhler aber die allgemeine Physik vorgetragen, und es steht zu hoffen, daß auch diese löbliche Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde, die Ergebnisse der Wissenschaft in das werththätige Leben zu verpflanzen, und dadurch letzteres selber zu vervollkommen. Für jetzt werden diese Vorlesungen nur im Winter gehalten werden.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgelegten hohen Behörden, so wie ihrer theueren Mitbürger niemals fehlen.

Die Aufnahme in die Schule findet jährlich zu Ostern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von $6\frac{1}{2}$ Thalern, für den Gesang einen halben Thaler, in der ersten Klasse von $9\frac{1}{2}$ Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als

zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes, wenn sie sich in der gesetzmäßig bestimmten Zeit, nämlich vor dem 1sten Mai des Jahres, in welchem sie zwanzig Jahre alt werden, bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23ten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im Wege der gewöhnlichen Ersatz-Aushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Zöglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Oftern, ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Gönner und Freunde des Unterrichts und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Ofterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien, ertheilt werden.

Klöden.

[The text in this section is extremely faint and largely illegible. It appears to be a list or a detailed account of events, possibly related to the school or the town of Klöden. Some words like 'Klöden', 'Prämien', and 'Schüler' are faintly visible.]

zur Au
außer
thun, i
haben.
absolut
haben
günstig
sie sich
1sten
alt w
den, u
und al
sind, it
lich an
Aussch
Böglin
Dfieren
selben,
der S
vatprü
der D
Schül
höchste

nß gehö
eugniß dar
ut betragen
hen Erfolge
sfähig sind,
auf die Be
nstes, wenn
h vor dem
zig Jahre
mission mel
eldet haben,
annt worden
jahre wirk
schen Erfas
den.
Brüfung der
mlich die zu
hörigen der
terrichts und
ur als Bri
achten. Bei
die fleißigsten
jeder Klasse

TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		R	G	B		W			G	K		C	Y	M					

